

Liebeserklärung an einen Stahlkoloss

Das Blaue Wunder wird 111 Jahre alt / Kalender zum Schnapszahl-Jubiläum

Von Kay Haufe

Es ist die einzige Brücke Dresdens, die im Zweiten Weltkrieg nicht zerstört wurde. Ihre außergewöhnliche Konstruktion und die Lage vor den Elbhängen begeistert Anwohner und Besucher. Am 15. Juli wird das Blaue Wunder 111 Jahre alt.

Klaus Willem Sitzmanns spezielle Liebe erwacht nach 22 Uhr. Wenn der Verkehr abflaut und die Häuser an den Loschwitzer Elbhängen hell erleuchtet sind, präsentiert sich seine Angebetete von ihrer schönsten Seite. „Dann geht vom Blauen Wunder eine Faszination aus, der ich mich selten entziehen kann“, sagt der Fotograf. Tausende Aufnahmen hat er von der Brücke gemacht. Jede Einzelne zeigt die blau gestrichene Stahlkonstruktion von einer anderen, oft ungewöhnlichen Seite.

Zugereister organisiert Stadtteilstadt

Im August 2002 war der 51-Jährige aus Fulda nach Dresden gekommen, um den Opfern der Flut zu helfen. Inzwischen wohnt Sitzmann direkt am Blauen Wunder. Und er hat weitere Schönheiten der Stadt entdeckt. Akribisch begleitet er den Aufbau der Frauenkirche mit seiner Kamera. Ohne Blitz und technische Raffinessen. Noch in diesem Jahr soll ein Buch mit seinen Fotos und Texten Prominenter zur Frauenkirche herauskommen.

Die große Liebe aber bleibt die Brücke vor seiner Haustür. Im vergangenen Jahr initiierte der Zugereiste den „Brückenschlag“. Eine Veranstaltung, die Blasewitzer und Loschwitzer enger zusammenrücken ließ. Sitzmann zeigte auf beiden Seiten der Elbe seine Fotos, an den Ufern des Flusses wurde gefeiert. Inzwischen arbeitet er an einem neuen Projekt. „Durch Zufall habe ich in einem Buch entdeckt, dass das Blaue Wunder in diesem Jahr 111 Jahre alt wird. Diese Schnapszahl sollte man nicht unbeachtet lassen“, so Sitzmann. Also schrieb er bekannte Dresdner an, ob sie einen Kalender mit seinen Fotos der Brücke mit persönlichen Geschichten und Anekdoten anreichern würden. Die Schauspieler Rolf Hoppe und Tom Pauls, Filmemacher Ernst Hirsch und Urdresdner Matz Griebel haben bereits zugesagt.

Mit dem traditionsreichen Postkartenverlag A.&R. Adam aus Altolkewitz hat Sitzmann zudem einen erfahrenen Partner gefunden. „Die Idee von Herrn Sitzmann fanden wir hervorragend, denn das Blaue Wunder ist ein Aushängeschild für Dresden. Ein Kalender darüber macht die Stadt andernorts bekannt“, sagt Hans-Jörg Kluge, der Inhaber des Verlages. Er plant, zunächst 3 000 Exemplare des Kalenders für 2005 herauszubringen. „Eigentlich wäre das Jahr 2004 zum 111. Geburtstag ja besser gewesen, aber dazu bin ich zu spät auf die Schnapszahl aufmerksam geworden“, sagt Klaus Willem Sitzmann.

Foto-Ausstellung zeigt Elbhang-Ansichten

Zusätzlich zum Kalender möchte der Fotograf im September unter Schirmherrschaft des Ortsvereins Loschwitz-Wachwitz eine Ausstellung im Loschwitzer Ortsamt gestalten. „Darin soll nicht die Brücke im Mittelpunkt stehen, sondern Ansichten vom Elbhang um das Blaue Wunder herum“, sagt er. Derzeit wählt er aus seinen zahlreichen Fotos dafür 150 aus. „Was mir noch fehlt, sind die Rahmen für die Bilder“, so Sitzmann. Vom 3. September bis 1. Oktober werden seine Motive von der Brücke und Loschwitzer Details im Ortsamt am Körnerplatz zu sehen sein. „Ich möchte allen Interessenten zeigen, wie schön diese Landschaft am Fluss mit ihren architektonischen Meisterwerken ist“, sagt der Fotograf.



Rolf Hoppe (rechts) und Matz Griebel trafen sich mit dem Fotografen Klaus Willem Sitzmann auf dem Blauen Wunder. Sie beteiligen sich am Kalender, der anlässlich des 111-jährigen Jubiläums der Brücke erscheint. Foto: Sitzmann